

Curricularer Baustein: Dem pflegebedürftigen älteren Menschen Essen und Trinken anreichen

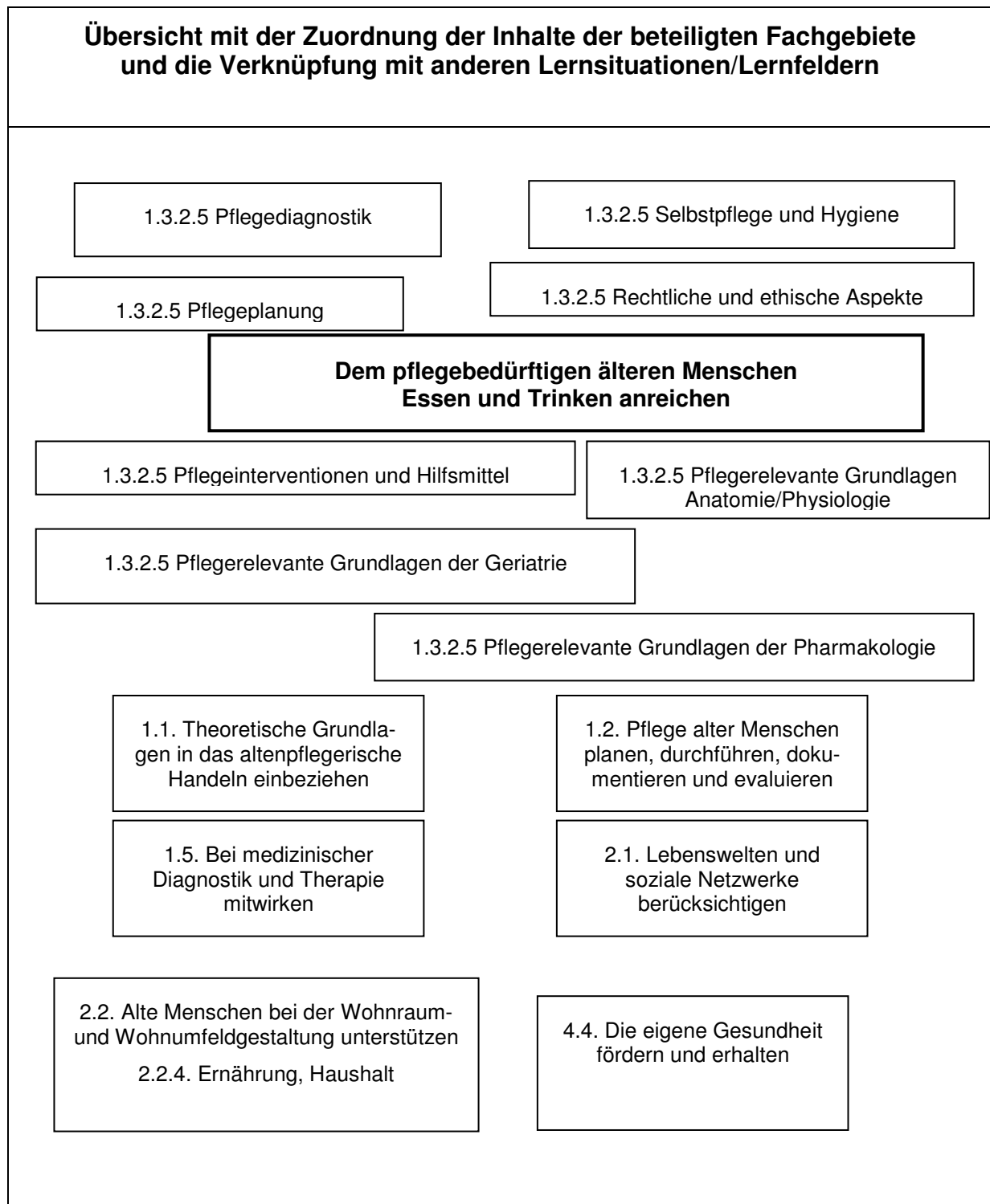
Altenpflegeschule des Lahn-Dill-Kreises
Autorinnen und Autoren: König/Schmitt/Schneider

Curriculare Einordnung

Lernbereich:	1. Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege
Lernfeld:	1.3. Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
Teil-Lernfeld:	Personen- und situationsbezogene Pflege alter Menschen im Bereich der Lebensaktivität „essen und trinken können“
Lernsituation(en):	Dem pflegebedürftigen älteren Menschen Essen und Trinken anreichen
Zeitlicher Umfang:	11 Unterrichtsstunden.
Vorschlag für die zeitliche Verortung:	Ende des ersten Ausbildungsjahres

Ziele und thematische Einordnung

<p>Übergeordnete Ziele der beruflichen Handlungskompetenz, die für das ausgewählte Thema besondere Bedeutung besitzen</p>	<p>Die Auszubildenden sehen die Ziele Altenpflegerischen Handelns darin, den alten Menschen in seiner Individualität wahrzunehmen und entsprechend seiner persönlichen Lebenssituation zu pflegen.</p> <p>Sie erfassen komplexe Pflegesituationen, strukturieren diese theoriegeleitet und handeln professionell.</p> <p>Die Auszubildenden unterstützen und fördern den alten Menschen in seiner Selbstständigkeit. Sie schätzen richtig ein, wie viel und welche Hilfe ein alter Mensch zur Unterstützung bei der Selbstpflege benötigt.</p> <p>Sie beachten die Ressourcen und die Tagesverfassung des alten Menschen und vermitteln ihm durch ihre Hilfestellung die nötige Sicherheit</p> <p>Die Auszubildenden besitzen Kenntnisse aus verschiedenen Wissensgebieten und beziehen sie entsprechend der individuellen Bedarfssituation in ihre umfassende und geplante Pflege ein.</p>
<p>Spezifische Lernziele (in kompetenzorientierter Formulierung)</p>	<p>Die Auszubildenden sind in der Lage die Bedürfnisse, Gewohnheiten und individuelle Wünsche im Bereich „Essen und Trinken können“ zu ermitteln.</p> <p>Die Auszubildenden erkennen und ermitteln Fähigkeiten und Probleme im Bereich „Essen und Trinken können“.</p> <p>Sie formulieren geeignete Pflegeziele im Bereich „Essen und Trinken können“.</p> <p>Die Auszubildenden planen entsprechende Maßnahmen.</p> <p>Sie führen die fachgerechte und geplante Pflege unter Berücksichtigung der institutionellen Rahmenbedingungen durch.</p> <p>Die Auszubildenden überprüfen die Ergebnisse mit den angestrebten Zielen (Evaluation)</p>
<p>Übersicht mit der Zuordnung der Inhalte der beteiligten Fachgebiete und die Verknüpfung mit anderen Lernsituationen/ Lernfeldern</p>	<p>Siehe nächste Seite</p>
<p>Übersicht über die notwendigen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für die Bearbeitung des ausgewählten Themas</p>	<p>Lernort Praxis: Es wäre wünschenswert, wenn ein mehrwöchiger praktischer Einsatz im Bereich des Altenpflegeheims vorausgegangen ist.</p> <p>Theoretische Grundlagen, die den Auszubildenden bekannt sein sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen des Alterns • Haltung in der Pflege • Pflegeprozess



Thema der Lernsituation: Dem pflegebedürftigen älteren Menschen Essen und Trinken anreichern					
Zeit (Umfang in Unterrichtsstunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/Evaluation	Bemerkungen
3 Std.	Der/die Auszubildende kennt verschiedene kultur-, traditions- und sozialisationsbedingte Ess- und Trinkgewohnheiten und berücksichtigt diese bei der Nahrungsauswahl.	Bedeutung von Essen und Trinken für den Einzelnen Verschiedene Einflussfaktoren	Arbeitsblatt Einflussfaktoren auf Essen und Trinken mit Fragestellung (Anlage I) Selbstwahrnehmung mit verschiedenen Nahrungsmitteln Metaplankarten. Gruppenarbeit mit den verschiedenen Einflussfaktoren, wobei nähere Themenbeschreibung vorgegeben ist (Anlage II)	Praxisaufgabe (siehe unten)	Diese Lernsituation bietet sich als handlungsorientierter Einstieg in das Thema „Essen und Trinken“ an. Texte aus Fachzeitschriften z.B. Kochbücher alt/neu In TLF 2.2.4 wird in besonderem Maße auf diesen Punkt eingegangen unter Berücksichtigung der Epochen des letzten Jahrhunderts.
4 Std.	Der/die Auszubildende <ul style="list-style-type: none"> • kann für das Essen und Trinken begünstigende Rahmenbedingungen schaffen • kann das direkte Umfeld für das Essen und Trinken ansprechend und zweckmäßig gestalten. • kennt das Bedürfnis der individuellen Essenszeiten und berücksichtigt diese. • kennt die Bedeutung des Essens in der Gemeinschaft und ist in der Lage geeignete Tischnachbarn auszuwählen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Essenszeiten - Umgebung - Begegnungen - Einfluss durch AP 	Arbeitsblätter (Anlage III + Anlage IV) Photos unterschiedlicher Situationen der Nahrungsaufnahme	Gestaltung eines gemeinsamen Frühstücks unter Beachtung der verschiedenen Kulturen innerhalb des Kurses	Quelle: Borker, S. (1996): Essen reichen in der Pflege. Berlin.

Zeit (Umfang in Unterrichts- stunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/ Evaluation	Bemerkungen
1 Std.	<p>Die/der Auszubildende</p> <ul style="list-style-type: none"> kennt die anatomischen Gegebenheiten von Mund, Rachen, Speiseröhre und Magen und deren Physiologie 	<ul style="list-style-type: none"> Anatomie und Physiologie des Mund-Rachen-Raumes 	Arbeitsblatt zur Wiederholung (Anlage V)		Quelle: Schöffler/Schmidt (1998): Biologie, Anatomie, Physiologie. München.
2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ist in der Lage, nach Ermittlung der individuellen Pflegeprobleme unter Berücksichtigung der Bedürfnisse das Essen und die Getränke angemessen anzureichen und geeignete Hilfsmittel auszuwählen 	<ul style="list-style-type: none"> Mögliche Ursachen für die benötigte Hilfe Komplikationen Fachgerechte Durchführung (Eigene Vorbereitung und die des Bewohners/Pat., des Materials, Lagerung, Hilfsmittel, Nachbereitung. 	<p>Arbeitspapier (Anlage VI)</p> <p>Praktische Durchführung</p> <p>Selbsterfahrung in Kleingruppen (Rollenspiel) (Anlage VII)</p> <p>Vorstellung und Einsatz verschiedener Hilfsmittel</p>	<p>Praxisaufgabe (siehe unten)</p> <p>Gegenseitige Rückmeldung im Unterricht</p>	Quelle: Köther/Gnam (2000): Altenpflege in Ausbildung und Praxis. Stuttgart.
1 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ist in der Lage die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme zu beurteilen und zu dokumentieren und bei Bedarf notwendige Interventionen einzuleiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Beobachtung und Beurteilung der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme Dokumentation der Beobachtung und der Pflegemaßnahme Evaluation und Intervention 	<p>Dokumentationsblätter siehe Vorlage in: Borker, S. (1996): Essen reichen in der Pflege. Berlin. S. 181</p> <p>Praxisaufgabe für einen konkreten Heimbewohner bzw. eine konkrete Heimbewohnerin</p>	Arbeitsauftrag als Praxisaufgabe mit anschließender Besprechung im Rahmen der Auswertungsgespräche	Quelle: Köther/Gnam (2000): Altenpflege in Ausbildung und Praxis. Stuttgart.

Anlage 1

Einflussfaktoren auf Essen und Trinken

Umgebungsfaktoren

- Klima und geographische Lage
- Zustand der natürlichen Lebenswelt: Luft, Wasser, Boden, Rohstoffe, etc.

Physiologisch-biologische Faktoren

- intakte Organsystem
- Qualität und Quantität der Nahrung
- Regulation von Angebot und Bedarf

Seelisch-geistige Faktoren

- Befinden, Bedürfnisse
- Genussfähigkeit, Vorlieben
- Persönlichkeit, Selbstbild
- Einstellung, Gewohnheiten

Sozikulturelle Faktoren

- Kultur, Brauchtum
- Erziehung, Lebensstil, Erfahrung
- religiöse Werte
- Arbeitszeit- und Freizeitverhalten
- Zusammenleben
- Familienstruktur

nach Juchli, L. (1998): Pflege, Praxis und Theorie der Gesundheits- und Krankenpflege. 8. Aufl.. Stuttgart.

Anlage 2

Aufgabenstellung zum Arbeitsblatt

1. Lesen Sie sich bitte das vorliegende Arbeitsblatt durch.
2. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Tischnachbarn, welchen Einfluss und welche - Prioritäten die aufgeführten Faktoren
 - Umgebungsfaktoren,
 - seelisch-geistige Faktoren,
 - soziokulturelle Faktoren und
 - physiologisch-biologische Faktorenfür Sie persönlich auf das Essen und Trinken haben.
3. Geben Sie zu den einzelnen Einflussfaktoren jeweils mehrere Beispiele.
4. Notieren Sie diese auf Metaplankarten.

Anlage 3

Arbeitspapier I zum Thema: Gestaltung des Essens für den Heimbewohner

1. Bilden Sie zunächst Kleingruppen bis zu 4 Personen.
2. Für die Bearbeitung haben Sie 20 Minuten Zeit. Im Anschluss sammeln und besprechen wir alle Beiträge gemeinsam in der Klasse.
3. Besprechen Sie in Ihrer Kleingruppe zunächst die 2 Fragen, notieren Sie stichpunktartig.
 - a) Wie sollte das Essen für den Bewohner gestaltet werden?
Beziehen Sie sich dabei bitte auf die Umgebung, das Geschirr, die Tischgemeinschaft, den Esstisch und die Bewirtung.
 - b) Welche Faktoren (außer den in Frage a. genannten Umgebungsfaktoren) könnten für den Bewohner für eine angenehme Nahrungsaufnahme zusätzlich von Bedeutung sein?
(Bedürfnisse, Rituale, Essenszeiten....)

Anlage 4

Arbeitspapier II zum Thema: Gestaltung eines gemeinsamen Frühstückes

1. Bilden Sie zunächst eine Gruppe bis zu 6 Personen.
2. Unter folgenden Themen suchen Sie sich bitte eins zur Gestaltung des Frühstückes aus. Tauschen Sie dabei ihre Informationen in der Klasse aus, damit kein Thema doppelt bearbeitet wird.
 - Geburtstag
 - Ostern
 - Gestaltung eines Essens nach dem Fastenmonat Ramadan
 - Bayrisch, hessisch und was isst man an der Küste?
 - Traditionell.... Gerichte aus dem Siegerland und dem Lahn-Dill-Kreis
 - Weihnachten
3. Richten Sie Ihrem Thema entsprechend ein Frühstück her und gehen Sie auf die in Arbeitspapier I besprochenen Kriterien ein.
4. Um dieses Frühstück zu gestalten (einkaufen, kochen, Dekoration, Besprechung) haben Sie 1 Woche Zeit.
5. Die Gestaltung des Tisches, der Umgebung und das gemeinsame Frühstück werden in der kommenden Doppelstunde durchgeführt.
6. Mit der Ihnen zur Verfügung stehenden Digitalkamera sollte jede Gruppe 5 Bilder machen. (Beginnend von der Planung, Durchführung bis zur Fertigstellung des Frühstückstisches). Diese werden auf eine CD gebrannt und gemeinsam angeschaut und besprochen.

Anlage 5

Praxisaufgabe

Für den praktischen Einsatz vom _____
Thema: Essen und trinken können.

1. Wählen Sie sich einen Bewohner ihrer Einrichtung aus.
2. Beobachten Sie den Ernährungszustand des Bewohners.
Notieren Sie Ihre Beobachtungen.
3. Bestimmen Sie anschließend den Body-Mass-Index (BMI) und ermitteln Sie das Gewicht (Magersucht/Untergewicht/Normalgewicht/Übergewicht/Fettsucht/extreme Fettsucht)
4. Errechnen Sie anschließend den täglichen Energiebedarf des von Ihnen ausgewählten Bewohners.
5. Ermitteln Sie in einem gemeinsamen Gespräch die Bedeutung der Nahrungsaufnahme für den Bewohner. Gehen Sie dabei speziell auf bestimmte Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben ein.
6. Beobachten Sie Pflegeprobleme, die bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bei dem von Ihnen ausgewählten Bewohner auftreten können. Formulieren Sie diese, nennen Sie Ziele und Maßnahmen entsprechender Probleme.
7. Welche Hilfsmittel zur Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme gibt es auf Ihrer Station und welche könnten bei dem oben angegebenen Bewohner eingesetzt werden?
8. Dokumentieren Sie die tägliche Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme in beiliegendem Dokumentationsblatt oder verwenden Sie entsprechende Formblätter Ihrer Station.
9. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in schriftlicher Form. Sie werden im nächsten Schulblock besprochen.

Anlage 6

Pflegeprobleme beim Essen anreichern	Pflegeziele/Pflegemaßnahmen
<p>Bewohner/in kann nicht essen und trinken (allgemein)</p> <p>Ursachen:</p> <p>a) Störungen der Bewegungsabläufe b) Störungen der Schutzreflexe (Husten) c) Bewusstseinsstörungen d) körperliche Einschränkungen (Sehfähigkeit, fehlende Zähne)</p>	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Fähigkeiten, Möglichkeiten der Nahrungsaufnahme bleiben erhalten <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme (anleiten, führen, übernehmen) - Im Umgang mit dem Bewohner geduldig und einführend sein. (er kann seine Einschränkung und die damit verbundene Abhängigkeit anderen gegenüber nicht akzeptieren)
<p>Bewegungen sind nicht zielgerichtet u. unsicher z.B. bei</p> <p>Apoplexie, Parkinson, Schwäche, Lähmungen</p>	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - trotz Unsicherheiten isst der Bewohner selbstständig - Unannehmlichkeiten werden vermieden. <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bew. Zeit geben, nicht drängen, Ihn viel alleine machen lassen - Geduld und Einfühlungsvermögen zeigen (als Helfer/In) - Essen übersichtlich richten (Brotscheiben lassen sich besser greifen als kleine Stücke) - Bei Bedarf Hilfsmittel einsetzen. - Angehörige mit einbeziehen und anleiten.
<p>Schluckstörungen</p>	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewohner aspiriert nicht - Schluckstörungen sind behoben (Fernziel) <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schluckreflex, Hustenreflex prüfen - Schlucktraining - Stimulation des Gesichts- und Mundbereiches - Fazilitation - Ess- und Trinktraining - Flüssigkeit andicken.
<p>Lagerung schränkt die Bewohnerin/ den Bewohner ein</p>	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewohner hat bei der Nahrungsaufnahme eine bequeme Haltung ohne Bewegungseinschränkung. <p>Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sitzhaltung am Tisch: - Sitzhaltung im Bett: Kopfteil ca. 70° hochstellen, Kopf hoch lagern, Rücken unterstützen, Knierolle. - Essen befindet sich im Gesichtsfeld des Bewohners. - Hilfsmittel einsetzen.

Pflegeprobleme	Pflegeziele/Pflegemaßnahmen
Eingeschränkte Sehfähigkeit oder Erblindung	<p>Ziel:</p> <p>Bewohner ist bei der Nahrungsaufnahme so weit es geht unabhängig.</p> <p>Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - exakte Information über die Anordnung des Tellers, des Bestecks und des Trinkgefäßes. - Gewohnheiten berücksichtigen - Hilfsmittel anbieten (Strohalm, besonderer Trinkbecher) - Ggf. mit der Hand Hilfestellung geben (Hand führen, Nahrungsmittel in die Hand geben)
schlecht sitzende oder fehlende Zahnprothese	<p>Ziel:</p> <p>Nahrung ist gut gekaut und kann gut geschluckt und ohne Probleme verdaut werden.</p> <p>Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf gutes Kauwerk achten - evtl. Termin beim Zahnarzt ausmachen - Haftcreme benutzen, damit Zahnprothese besser sitzt - Prothese möglichst immer tragen, damit der Kiefer sich nicht verformt - Gute Prothesen- und Mundpflege (um Störungen und Erkrankungen in der Mundhöhle zu vermeiden)
Aspiration	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewohner verschluckt sich nicht. - Bewohner erstickt nicht - Bewohner bekommt keine Aspirationspneumonie. <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspirationsprophylaxe: s. Unterlagen Schluckstörungen >> Aspiration - Bei Aspiration: erste Hilfe Maßnahmen: siehe Unterlagen Schluckstörungen >> Aspiration

Anlage 7

Arbeitspapier:

Selbsterfahrung in kleinen Gruppen zum Thema : Essenreichen in der Pflege

Gruppe 1

Max. 4 Personen

Reichen Sie sich im Rollentausch jeweils einen Pudding.

Nehmen Sie dabei verschiedene Körperhaltungen ein

a) im Sitzen > Kopf hängt herunter, Kopf ist nach hinten gebeugt, Kopf ist ganz leicht gebeugt , Kopf hängt zur Seite ;

b) im Liegen > Oberkörperhochlagerung .

Reflektieren Sie diese Aufgabe anschließend in der Kleingruppe.

Gruppe 2

Max. 4 Personen

Sie sollen einem bettlägerigen Heimbewohner das Essen im Liegen anreichen.

Der Bewohner kann sich nicht aufsetzen.

Führen Sie diese Maßnahme im Rollentausch gegenseitig durch.

Reflektieren Sie diese Aufgabe anschließend in der Kleingruppe.

Gruppe 3

Max. 4 Personen

Verbinden Sie sich die Augen und versuchen Sie blind die Mahlzeit, die vor Ihnen steht, zu sich zu nehmen.

Sie möchten einem fast blinden Heimbewohner das Essen reichen. Verbinden Sie jeweils demjenigen, dem Sie das Essen reichen die Augen und führen Sie diese Maßnahme im Rollentausch durch.

Reflektieren Sie diese Aufgaben jeweils in der Kleingruppe.

Gruppe 4:

Max. 4 Personen

Sie möchten eine Bewohnerin, die halbseitig gelähmt ist, bei der Nahrungsaufnahme unterstützen. Die Heimbewohnerin sollte möglichst wenig Hilfe in Anspruch nehmen.

- a) Versuchen Sie mit nur einer Hand ein Brot zu schmieren und dieses anschließend zu essen.
- b) Setzen Sie geeignete Hilfsmittel ein und führen Sie Aufgabe a) erneut durch.

Reflektieren Sie diese Aufgabe anschließend in der Kleingruppe.

Gruppe 5:

Max. 4 Personen

Sie sollen einer Heimbewohnerin Flüssigkeit anreichen. Verwenden Sie verschiedene Hilfsmittel.

Führen Sie diese Aufgabe im Rollenwechsel gegenseitig durch.

Wechseln Sie dabei jeweils die Körperhaltung:

- a) Kopf ist nur leicht gebeugt, Kopf hängt; Kopf ist nach hinten geneigt;
- b) Sie liegen mit Oberkörperhochlagerung im Bett;
- c) Sie liegen ganz flach im Bett, da Sie nicht sitzen können.

Reflektieren Sie anschließend Ihre Erfahrungen in der Kleingruppe.